

Mindener Tageblatt Vlotho

Samstag, 01.03.2008

Eintauchen in die Welt der Blinden

Bernd Kebelmann trägt Texte aus dem Werk des Weltliteraten Jorge Luis Borges vor

Vlotho (ah). "Der Traum vom Labyrinth zu Babel", mit diesem geheimnisvollen Titel war die Veranstaltung des Fördervereins der Stadtbücherei am Donnerstag in der Kulturfabrik überschrieben.

Von Agnes Hart



Ausdrucksvoll: Bernd Kebelmann
bei seinem Vortrag in der Kulturfabrik.
Foto: Doris Christoph

Es handelte sich um das Buch des blinden argentinischen Lyriker und Weltliteraten Jorge Luis Borges, vorgetragen von dem ebenfalls blinden Bernd Kebelmann aus Waltrup, ein Programm der Vereinigung "Die Kogge" in Minden.

Am Rand der Bühne und auf dem kleinen rechts stehenden Lesetisch waren die neun großen Bände ausgebreitet mit ihren hellen dicken Seiten in Brailleschrift. Es war, als könne man auch als Sehender eintauchen in die visionäre Welt der Blinden, denn nicht dunkel und gestaltlos ist diese Welt, sondern ungestört von äußeren Sehreizen, erfüllt von Bildern und magischen Symbolen. Untermalt und begleitet wurde der Text des Sprechers und teilweise auch einer unsichtbaren Sprecherin vom Band, oft in der Originalsprache, von Andreas Heuser, Gitarre, und Kazim Calisgan, Saz und Trommel. Insbesondere die türkische Langhalslaute Saz mit ihrem silbrigen Klang, von Kazim Calisgan in zwei Größen gespielt, unterstützte die Vorstellung der ungewohnten Bilder. Da war vor allem die riesige Bibliothek, sowohl in die Tiefe als auch nach oben unabsehbar reichend mit sechseckigen Räumen, angefüllt mit Regalen voller Bücher. Die Bibliothek von Babel ist das Universum sämtlicher Literatur in den unzähligen Sechsecken. Und dennoch, alle aus den wenigen Schriftzeichen erstellt, ist doch jedes einzigartig. "Ein Buch ist eine der Möglichkeiten des Glücks, die der Mensch hat." In Büchern sind die Träume eingefangen, in denen unsere Vergangenheit bewahrt ist, und

sie sind wirklicher als die so genannte Realität, die nur eine Fiktion ist, die es eigentlich gar nicht gibt. Für nicht unwahrscheinlich hält es der Autor, dass es in irgendeinem der Regale das totale Buch gibt und einen Menschen zu irgendeiner Zeit, der es gelesen hat.

Vorherrschend in den Symbolen sind ein immer wieder auftauchender indischer Tiger und der Mond. "Ars poetica", so heißt die Kunst, die derartige Gedanken hervorbringt und in die Stille fallen lässt. Denn ganz still, ja fast andächtig lauschten die Zuhörer dieser Sprache. Mit wenig Bewegung, aber gerade deshalb sehr eindrucksvoll durchmaß Bernd Kebelmann den vorderen Bühnenraum sprechend und zuhörend, wechselnd zwischen sitzen, stehen und vor den Büchern knieen, während seine Finger über die Zeilen glitten. Am Ende saß er zwischen den Bänden, die er nach einander zuklappte. Es war eine äußerst eindrucksvolle Performance.